

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 49 (1974)
Heft: 10

Artikel: Mit den türkischen Invasionstruppen auf Zypern
Autor: Laurent, Michel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

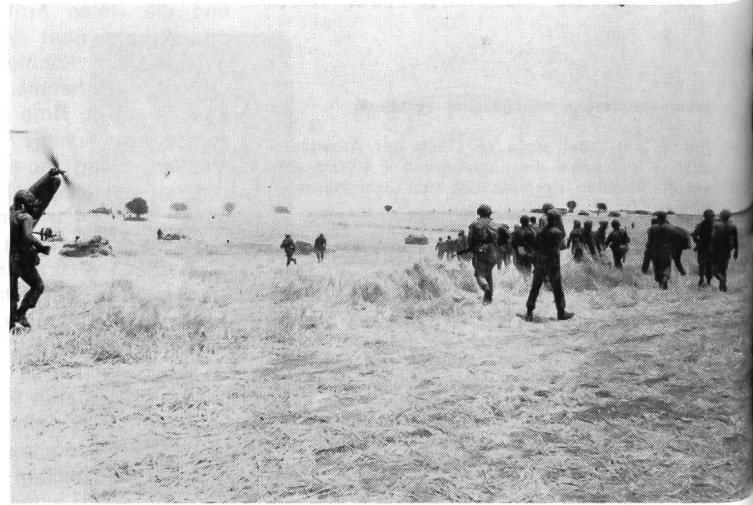
Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit den türkischen Invas



1



2

Es begann am 15. Juli 1974, als Erzbischof Makarios, Staatspräsident von Zypern, von den griechischen Offizieren der zyprischen Nationalgarde gestürzt wurde. Gegen diesen Putsch protestiert die türkische Regierung. Während auf der Mittelmeerinsel zwischen Einheiten der Nationalgarde und Anhängern Makarios, aber auch zwischen inselgriechischen und inseltürkischen Einwohnern, heftige Gefechte toben und aufgestaute Hassgefühle sich in gegenseitigen blutigen Massakern entladen, beginnt rund um die Welt eine hektische diplomatische Aktivität. Insbesondere wird der amerikanische Nahostexperte Joseph Sisco zur Entschärfung der Krise eingeschaltet. Die Türkei beschuldigt das griechische Militärregime in Athen, hinter dem Putsch zu stehen, um den Anschluss Zyperns an Griechenland zu erzwingen. Das Angebot Griechenlands, die 650 Offiziere der zyprischen Nationalgarde von der Insel abzuziehen, wird von der Türkei als unzureichend abgelehnt. Zwischen den beiden NATO-Verbündeten erhitzt sich das Klima zusehends. — Am 19. Juli, nach fünf Tagen fruchtloser Bemühungen auf diplomatischem Parkett, wird bekannt, dass türkische Truppen in dem rund 130 km von Zypern entfernten Hafen Mersin konzentriert werden. Korrespondenten melden später das Auslaufen türkischer Landungsboote und Einheiten der türkischen Kriegsmarine in Richtung Zypern. — Im Morgengrauen des 20. Juli landen türkische Streitkräfte in der

Nähe der zyprischen Hafenstadt Kyrenia. Trotz heftigem Widerstand der Nationalgarde, rücken die türkischen Fallschirmjäger auf die Hauptstadt Nikosia vor und es gelingt ihnen, einen Brückenkopf von beträchtlicher Ausweitung zu bilden. Die türkische Flugwaffe fliegt Einsätze gegen die Stellungen der Nationalgarde und gegen die Hauptstadt, Ankara nennt die Invasion eine Aktion zur «Erhaltung des Friedens». Griechenland antwortet mit der Generalmobilmachung seiner Streitkräfte. In einer mehrstündigen Sondersitzung des NATO-Rates wird versucht, Griechenland und die Türkei von einem offenen Krieg abzuhalten. Der Weltsicherheitsrat fordert nach stundenlangem Tauziehen einstimmig die sofortige Waffenruhe auf Zypern. — Trotz der Bemühungen der NATO und trotz des Appells des Weltsicherheitsrates, toben auch am 21. Juli die verlustreichen Kämpfe weiter. Die 5000 Mann starke türkische Invasions-Streitmacht hat ihren Brückenkopf bei Kyrenia erweitern und konsolidieren können. Etwa drei Kilometer vor der Hauptstadt Nikosia wird ihr Vormarsch durch die erbitterte Gegenwehr der Nationalgarde aufgehalten. Korrespondenten berichten von blutigen Auseinandersetzungen zwischen griechischen und türkischen Inselbewohnern. — Am 22. Juli wird der vom Weltsicherheitsrat geforderte Waffenstillstand von beiden Parteien akzeptiert. Aber die Ruhe ist trügerisch und brüchig. Immer wieder flammen Scharmützel auf.

5



6



onstruppen auf Zypern



3



4

Am 14. August entfesseln die Türken eine zweite Offensive, die ihnen beträchtliche Geländegewinne einbringt und ihnen gestattet, das eroberte Gebiet zu konsolidieren. Zurzeit stehen türkische Truppen in einer Stärke von etwa 40 000 Mann auf der Insel. Unsere Bilder versuchen, einige Eindrücke der Kämpfe während der ersten beiden Tage wiederzugeben. (1) Helikopter der türkischen Armee setzen im Brückenkopf von Kyrenia Einheiten von Fallschirmjägern ab, die sich nach der Landung (2) sofort gefechtsmässig entwickeln. Über dem Gelände liegt nur noch sporadisches Artilleriefeuer. — (3) Die türkischen Fallschirmjäger sind unter anderem ausgerüstet mit Sturmgewehren M 1 und M 2 aus der Tschechoslowakei und mit amerikanischen Handgranaten M 47. — (4) Türkische Marinefüsiliere nach heftigen Strassenkämpfen in Kyrenia, in denen (5) auch Artillerie eingesetzt wurde. — (6) Panzer der zypriotischen Nationalgarde versuchten den Vormarsch der Türken aufzuhalten und wurden im Verlaufe des Kampfes um Kyrenia von der gegnerischen Artillerie im Direktschuss ausser Gefecht gesetzt. — (7) Dieses Hotel in Kyrenia ist von der Nationalgarde zu einem behelfsmässigen Stützpunkt ausgebaut worden und erst nach blutigem Kampf in die Hände der Türken gefallen. Marinefüsiliere durchkämmen die zerstörten Räumlichkeiten. — (8) Türkische Fallschirmjäger auf dem Dach eines Hauses in Kyrenia.

Was im vergangenen heissen Sommer auf Zypern geschehen ist, kann sich morgen schon wiederholen. Die zündstoffgeladene Situation im Nahen Osten lässt eine neuerliche Explosion befürchten. In Südostasien schwellt der Krieg weiter und neue Konfliktherde drohen zu entstehen. Der Bürgerkrieg in Nordirland kommt nicht zum Erliegen. In europäischen Städten detonieren Bomben, und unschuldige Menschen werden von skrupellosen Terroristen als Geiseln gefangengenommen. — Es ist ein düsteres und pessimistisches Bild, das sich dem nüchtern beobachtenden Zeitgenossen bietet. Und wenn im weltweiten Massstab immer noch die Waffen das letzte Wort haben, müsste es an Selbstmord grenzen, wenn ein kleines Land wie das unsrige, auf seine Armee verzichten wollte. Niemand kann leugnen, dass es letztlich nur die Armee ist, die einen starken und zuverlässigen Damm gegen den Krieg bildet. Nicht nur illusionär, sondern geradezu verbrecherisch ist es, dieser Armee den Dienst zu verweigern oder sie zu schwächen. Es gilt die Zeichen der Zeit richtig zu deuten und die richtigen Schlussfolgerungen aus ihnen zu ziehen — bevor es zu spät ist!

Bilder und Text von Michel Laurent und H.



7



8